

Salver Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 2 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Donnerstag, den 10. August 1882.

Abonnementpreis halbjährlich 1 R 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 R 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 R 70 S.

Politische Nachrichten.

Oesterreich.

Wien, 7. August. Man meldet der Pol. Corr. aus Alexandrien, daß die ersten Entschädigungsklagen anlässlich der Brandlegung und Minderung der Araber seitens der Société Egyptienne Financière et Commerciale und seitens der Société anonyme Française des Monts de Piété Egyptiens beim dortigen Gerichtshofe bereits eingebracht worden sind und daß in der ersten Verhandlung hierüber der ägyptische Regierungsvorsteher eine Declaration abgegeben hat, welcher man allgemein eine principielle Bedeutung beimißt. Derselbe erklärte nämlich, daß er rücksichtlich der Verantwortlichkeit für die Facta, auf welche die Kläger ihre Ansprüche basiren, die formellosesten und ausgedehntesten Vorbehalte machen müsse.

England.

London, 7. Aug. Die englische Reconnoissance war durch die Meldung veranlaßt, Arabi wolle sich nach Damalmo zurückziehen. Die englischen Verluste sind: 1 Lieutenant und 3 Mann todt, 29 verwundet. Privatmeldungen schätzen die ägyptischen Verluste auf gegen 300 Mann. Die Ägypter hatten zwei Bataillone im Gefecht. Arabi's Truppenmacht bei Kasr-el-Dowar soll 16,000 Mann, darunter gegen 5000 Beduinen, betragen.

London, 8. Aug. (Unterhaus.) Gladstone erklärt, der Suezkanal werde offen bleiben. Sir Ch. Dilke sagt: Das Firman von 1879, wodurch Tewfik investirt wurde, sei ein internationales Engagement, welches England aufrechtzuerhalten wünsche. Es sei kein Grund vorhanden zu glauben, die Konferenz werde die militärische Aktion Englands kontrolliren oder sich darein mischen. Die englische Regierung betrachtet die Flagge des Khedivs als die in Egypten zu entfaltende Flagge, wenn die britischen Truppen das Land besetzen und die bürgerliche Autorität im Namen des Khedive ausgeübt wird. Kein Abkommen sei hinsichtlich des Protektorats über den Suezkanal getroffen worden, der einzige Vorschlag der auf der Konferenz gemacht wurde, war der, die Sicherheit des Kanals durch ein Uebereinkommen der Mächte festzustellen. Es sind noch keine türkischen Truppen nach Alexandrien gesandt worden, die bereits abgegangenen waren nach Candia bestimmt. Weder ist ein Ultimatum des Sultans überreicht worden, noch ist die Nachricht korrekt, daß mit der Abberufung Lord Dufferins gedroht worden wäre.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Aug. Die Pforte läßt das Gerücht, daß sie eine Gegnerin des Khedivs sei, amtlich für unbegründet erklären, ihre Absicht sei lediglich, die Autorität des Khedivs zu stärken. Die seiner Zeit von Arabi Pascha ausgewiesenen und noch hier befindlich gewesenen Angehörigen der ägyptischen Militärschule und Fischeressen sind heute nach Egypten abgegangen, um in die Leibwache des Khedivs einzutreten. Der deutsche Geschäftsträger von Hirschfeld hat vom Sultan den Medschidiehorden 1. Klasse erhalten.

Feuilleton.

Vorurtheile.

(Fortsetzung.)

Ihr Vater also hatte den Plan gefaßt, Sie in Ihrem zwanzigsten Jahre zu verheirathen, und zwar mit der Tochter eines Hauses, das fähig war, zur glänzenden Fortpflanzung Ihres Namens Alles beizutragen. Es waren alter Adel und ein großes Vermögen vorhanden. Die Einleitungen waren dem Abschlusse nahe gediehen, als Sie verschwanden, und einen Brief zurückließen, der wenig Beruhigendes hatte, da er weder den Zweck noch das Ziel Ihrer Abreise anzeigte. Zwei Tage nach diesem Ereignisse betrat ich das Schloß Nienstedt. Ihr Vater war trostlos, und mit Thränen in den Augen betannte er mir, daß die Hoffnung, den Rest seiner Tage ruhig zu verleben, zerstört sei. Noch mehr: später theilte er mir mit, daß er seinem Ruine nicht vorbeugen könne, da Sie ihm das einzige Mittel dazu entzogen hätten. Herr Baron, ich verhehle es nicht, daß ich, der ich nur ein kleines Vermögen besitze, auf eine Morgengabe von Adelheid's Hand gerechnet hatte. Diese Enttäuschung aber hielt mich nicht ab, mich mit meiner Geliebten öffentlich zu verloben, und Ihrem Vater die kleinen Summen zur Verfügung zu stellen, deren er zur Deckung der dringendsten Schulden bedurfte. Wir stellten inzwischen Nachforschungen nach Ihnen an, und erhielten die Gewißheit, daß Sie in Hamburg zu Schiffe gegangen seien, um Europa für immer zu verlassen. Umsonst fragten wir nach dem Grunde, umsonst forschten wir in Göttingen, wo Sie den Brief geschrieben, der Ihre

Konstantinopel, 8. Aug. Said Pascha sagte in der gestrigen Sitzung der Konferenz gegenüber Lord Dufferin den Erlaß der Proclamation gegen Arabi zu. Die türkischen Delegirten erklärten nochmals, daß sie die Interventionsbedingungen, welche die Note der Mächte vom 15. Juli aufstelle, acceptiren. — Ein Trabe des Sultans ermächtigt die Delegirten, dem internationalen Ueberwachungsdienste auf dem Suezcanal zuzustimmen. Die Politik des Sultans in Egypten werde durch eine Proclamation kundgethan. — Der Ministerrath ertheilte Serwer Pascha, welcher zum türkischen Commissar in Egypten bestimmt ist, die bez. Instruktionen.

Aegypten.

Alexandrien, 8. Aug. Die Truppen Arabis verchanzen sich zwischen Montfir, Ramley und dem Besußer des Kanals. Gestern näherte sich ein mit Truppen Arabis (Fellahs) besetzter Bahnzug der Station Millaaha, offenbar in der Absicht, die Bahnhöhle zu zerstören. Die englischen Geschütze zwangen sie, ihr Vorhaben aufzugeben und sich zurückzuziehen. Der Khedive schrieb an Ragheb Pascha und forderte das Ministerium auf, sich bereit zu erklären, alle durch das Massacre und die Einäscherung von Alexandrien Geschädigten zu entschädigen. Ragheb ist angewiesen, die Absichten des Khedive öffentlich zur Kenntniß zu bringen.

— Ein nach Alexandria zurückgekehrter Europäer schreibt der Pol. Corr. aus dieser Stadt vom 27. Juli: Es ist eine schwierige Aufgabe, alle Gräuelt der Verwüstung wieder wegzuwischen. Dank dem energischen Vorgehen des englischen Polizeileiters, Lord Beresford, und der rastlosen Thätigkeit des Gouverneurs, Ahmed Rifaat Pascha, hat die Stadt heute schon ein viel besseres Aussehen. Die Schiffgesellschaften, die Konsuln, Postämter und Banken fungiren wieder theils in gemietheten, theils in den alten rasch hergestellten Lokalitäten. Die Straßen wimmeln wieder von Arabern, jedes Schiff bringt einige zurückkehrende Europäer. Die sich begegnenden Bekannten drücken sich die Hände, erkundigen sich um Den und Jenen und nicht selten sieht man dabei Thränen der Nührung fließen. Mit dem Eintritte der Nacht jedoch erhält die Stadt wieder ein unheimliches Gepräge. Die Gasgesellschaft hat noch eine gewaltige Arbeit vor sich, ehe sie im Stande sein wird, ihre Werke wieder in Betrieb zu setzen. Das Röhrennetz ist durch die Trümmer der niedergebrannten Häuser arg beschädigt worden. Eine vom Khedive eingesetzte, aus den Doktoren Ardouin, Generalinspektor der Sanitäts-Intendant, Dutrieux, Augenarzt am arabischen Spital, Kondynski, Polizeiarzt und Nadie bestehende Specialkommission hat sich in einem Hause der Börjengasse in Permanenz erklärt, um alle Mittheilungen entgegenzunehmen. Diese Kommission hat bisher, was die Entfernung der zahlreichen Menschen- und Thierleichen, Vernichtung vieler Hunderte herrenloser und ausgehungertes Hunde, Ueberwachung der Beerdigung der in den Spitälern verstorbenen Personen, Bespüzung der Straßen mit Meerwasser und sonstige Desinfectionsmaßregeln betrifft, wirklich Außerordentliches geleistet. Die unter dem energischen Marc reorganisirte und aus ehemaligen europ. Gar-

Abreise angekündigt — Sie studirten Cameral-Wissenschaft — weder eine Person noch irgend ein Umstand vermochte das seltsame Räthsel zu erklären. Man gab überall Ihrem ehrbaren und ruhigen Charakter Zeugniß. Gram und Leid warfen Ihren Vater auf ein langes Krankenbett. Zwei traurige Jahre verfloßen, und es war wohl natürlich, daß Adelheid nicht an ihre Verbindung denken konnte, sie war ja die einzige Stütze, die einzige Pflegerin des alten gebeugten Mannes. Der alte Herr von Nienstedt starb; seine Freunde und Standesgenossen bedauerten ihn, aber es war keinem gefallen, ihm zu helfen. Nun fielen die Gläubiger über den Nachlaß her, man ließ verkaufen, was vorhanden war, und Adelheid flüchtete sich zu der Gräfin v. B., um nur ein Unterkommen zu finden, da ich leider außer Stande war, ihr ein solches zu bieten. Die Anstrengungen der Krankenpflege und die gewaltigen Gemüthserschütterungen warfen sie auf das Krankenbett — sie starb am Nervenfieber. Die Behörden erließen Aufrufe an den letzten der Herren von Nienstedt; sie blieben eben so erfolglos, als unsere früheren Nachforschungen. Man hielt die Familie von Nienstedt für ausgestorben. Seit dieser Zeit sind Jahre verfloßen, und Sie können sich mein Ersinnen denken, als ich diesen Abend von dem Obersten von Eppstein höre, der junge Baron Ludwig von Nienstedt befände sich unter den Gästen.

„Ich danke Ihnen, mein Herr, für die warme Theilnahme an dem Gescheide meiner Familie!“ sagte Ludwig gerührt. „Und nicht wahr, ich darf hoffen, daß Sie die Freundschaft, die Sie für meinen Vater und meine Schwester hegte, auf mich übertragen werden? O, ich verstehe die Frage, die in Ihren Blicken liegt: fürchten Sie nicht, daß Sie sich einem leichtsinnigen Abenteuer anschließen — ich kannte die bedrängte Lage meines



den, vielen Türken und einer Anzahl verlässlicher Muschafiz' bestehende Polizei ist ihrer mühseligen Aufgabe gewachsen. Velder sind auch Ausschreitungen betrunkenen Rothjaden und verkommenen Griechen zu verzeichnen. Ein energischer Befehl der Polizei verbietet den Spirituosenverkäufern, bei sonstiger Sperrung des Lokals und Vernichtung der Spirituosen, den englischen Soldaten und Matrosen geistige Getränke zu verabfolgen. Mit erhebendem Bewußtsein läßt sich konstatiren, daß die allergrößten Tugenden, als die blutdürstige Masse sich durch die Straße wälzte, auch glänzende Tugenden wahrer Humanität zu verzeichnen hatten. Die barmherzigen Schwestern im europäischen Spital, die Väter des heiligen Landes, die griechische, koptische und israelitische Kulturgemeinde wetteiferten in Rettung und Vergung unschuldig Verfolgter. Im arabischen Viertel nahm ein Türke eine große christliche Familie in sein Haus auf und versorgte dieselbe durch einige Tage. Der dänische Generalkonsul Dumreicher rettete mit Aufopferung 150 Personen. Der Richter Osman Bey Drphi trat den Meuterern, welche gegen 100 Juden verfolgten, mit seinem Ansehen entgegen, und es gelang ihm, die Verfolgten in die Synagoge zu bringen, wo er auf eigene Kosten Lebensmittel unter sie vertheilte. Ein junger Grieche brachte als Araber verkleidet seine Mutter mit fünf Geschwistern in die sicheren Mauern eines Klosters. Ein alter arabischer Boab (Hausbesorger) am Kirchenplatz sperrte das Thor und als die Menge herandrängte, schwur er bei Allen, was ihm heilig ist, daß kein Russen im Hause sei. Der tobende Volkshaufe zog ab und die christlichen Insassen des Hauses waren gerettet.

Tages-Neuigkeiten.

— Von der evangelischen Oberschulbehörde wurde am 21. Juli die 3te Volksschulstelle in Neuenbürg dem Schullehrer Schramm in Waldrennack, Bez. Neuenbürg, die 2te in Weil im Schönbuch, Bez. Böblingen, dem Schullehrer Hahn in Breitenberg, Bez. Calw, die Mittelschulstelle in Calmbach, Bez. Neuenbürg, dem Schullehrer Rau in Spiegelberg, Bez. Backnang, die Volksschulstelle in Salmbach, Bez. Neuenbürg, dem Lehrer an der Heilanstalt in Stetten, Kölle, definitiv übertragen.

Stuttgart, 8. Aug. Vom Exportmüsterlager ist nur Erfreuliches zu berichten. Die Zahl der Mitglieder ist auf 290 gestiegen und wird im Laufe des Monats allen Anschein nach noch 300 erreichen. Kaum wurden die Nachrichten von der bevorstehenden Veröffentlichung des Katalogs in den Seeplänen des Nordens kund, so liefen auch schon zahlreiche Nachfragen darnach ein. Noch zahlreicher sind Anfragen von Geschäftsleuten aus allen Theilen Deutschlands, ob sie nicht am württ. Exportmüsterlager sich betheiligen können. Die Besuche der Spanier und Italiener werden immer häufiger, auch heute waren wieder mehrere Partien da; zu den Exporteuren, die sich einfinden, hat sich auch ein solcher für Australien gestellt. Seitens der Spanier ist immer die erste Nachfrage nach Möbeln. Leider fehlen diese heute noch sowohl in natura, als im Bilde. Unter den neuen Ausstellern ist zu nennen: Fröhle von Deggingen (Schöpfköpfe und Aderlaminstrumente); Heinrich Frand Söhne von Ludwigsburg (Cichorien); C. Cartenier, Stuttgart (Tragantwaaren); F. Bühler, Stuttgart (feine Cartomagearbeiten); von Tuttingen ist der erste Messerfabrikant erschienen: C. A. Krenn.

Tübingen, 7. August. Gestern Mittag erstattete der Reichstagsabgeordnete für den 6. Wahlkreis, Rechtsanwalt Payer H. von Stuttgart im unteren Rathhauseaal Bericht über die Thätigkeit des Reichstags in den letzten Sesssionen. In der Einleitung wurde eine Schilderung der Parteiverhältnisse, wie sich dieselben im Gegensatz zu den „Attentatswahlen“ von 1878 im Jahr 1881 zu Gunsten der Opposition gegen Bismarck verschoben haben, gegeben. Den größten Verlust habe die eigentliche Partei Bismarcks, die Freikonservativen, erlitten, und dieser Verlust sei dadurch noch um so größer, daß gerade die besten Redner dieser Partei nicht wieder gewählt worden seien, während die Gegner Bismarcks die besten Redner im Ueberflusse haben. Mit erschütterlichem Behagen wurde die Sezession besprochen und den Sezessionisten, die vorher mit Bismarck durch Dick und Dünn gegangen und sich nun in seine erbittertsten Gegner verwandelt haben, die größte Anerkennung gezollt. Diese Männer können sich nicht verändert haben, also ist Bismarck ein Anderer geworden, als er früher war. Das Referat über die

einzelnen, zur Verhandlung gekommenen Gegenstände wurde in einem Tone vorgetragen und zwar mit so anschaulichen Bildern geschmückt, daß jedes volksparteiliche Herz darüber entzückt sein mußte. Beispielsweise wurde ein von der Reichsregierung eingebrachter Gezeesentwurf verglichen mit jenem Fleischklumpen, den nach der Sage die Bärenmutter zur Welt bringt und den sie so lange beledt, bis ein richtiger Bär daraus wird. Der Reichstag habe eine solche ihm zugemuthete Bärenmutterarbeit abgelehnt. Bei der Besprechung des Kulturkampfes wurde bemerkt, daß die Stellung der Volkspartei im Reichstag eine viel günstigere sei als früher, und daß die Volkspartei darum beneidet werde, daß sie von Anfang an in Sachen des Kulturkampfes die allein richtigen Grundsätze vertreten habe. Nach Schluß des Berichts brachte der Vorstand des hiesigen Volksvereins die Frage wegen einer Reichshagelversicherungsanstalt zur Sprache und meinte, da man ein Reichsviehweidengeze habe, das nur zu Gunsten der Norddeutschen gemacht worden sei, so könne man auch eine Hagelversicherungsanstalt ins Leben rufen, die in erster Linie den Süddeutschen zu Gute käme. Der Abg. verspricht sich nicht viel von einer solchen Reichsanstalt und glaubt, daß, wenn eine solche so zu Stande käme, unsere norddeutschen „Brüder“ schon dafür sorgen würden, daß den Süddeutschen der Hauptantheil am — Zahlen bliebe. Besser wäre, nach seiner Ansicht, eine württemb. Landes-hagelversicherungsanstalt.

Balingen, 6. Aug. Die seit 14 Tagen am hiesigen Plage bestehende Pfenningsparkasse hat pro 31. Juli d. Js. ihren ersten Rechenschaftsbericht veröffentlicht, welcher ein überaus günstiges Ergebnis liefert. Die angesammelten Gelder haben in dieser kurzen Zeit eine Höhe von 206 M. 90 S. erreicht, wovon 110 M. (den Werth der vollbelebten Karten repräsentirend) an die Oberamtsparkasse abgeliefert werden konnten, an welche sich, auf gest. Anerbieten des hiesigen Oberamtmanns, die Pfenningsparkasse angelehnt hat. Die in eigener Verwaltung zurückbleibenden Gelder werden ebenfalls zu 4% angelegt, um mit den hiedurch entstehenden Zinsen die Auslagen für Marken, Spararten etc. zu decken. Der Umstand, daß bis heute bereits 336 M. eingegangen sind, beweist das wachsende Interesse Seitens des Publikums an dieser mehr und mehr zur Geltung kommenden Einrichtung. Nach den in dem kurzen Zeitraum von 3 Wochen gemachten Erfahrungen glauben wir das hier eingeführte Markensystem, in Verbindung mit der Oberamtsparkasse in der Weise, daß jeder Sparer für angesammelte 2 M. einen Sparassenschein der Oberamtsparkasse erhält, als am zweckmäßigsten und einfachsten empfehlen zu dürfen, denn es erleichtert den freiwilligen Vermittlern nicht nur die Arbeit ungemein, sondern entledigt sie auch den Sparern gegenüber jeder Verantwortlichkeit.

Heidenheim, 7. Aug. In einer hiesigen Restauration kam gestern Vormittag ein Diebstahl eigener Art vor. Der 13jährige Regeljunge, der zugleich als Stiefelpuzer fungirte, stellte die blank gewichsten Sonntagsstiefel seines Herrn in's Zimmer. Da aber gerade Niemand um den Weg war, durchsuchte er die Kleidertaschen, insbesondere die Taschen der Werktagshosen seines Prinzipals und fand da ca. 11 M. Er band das Geld in sein Sacktuch und verbarg es auf einem Balken. Der Abmangel des Geldes wurde jedoch sofort entdeckt und das Haus abgeschlossen. Der junge Dieb, der Sohn eines mit 18 Kindern gesegneten Schneiders flüchtete sich durch das Küchenfenster. Seitdem ist er spurlos verschwunden.

Vom D.A. Saulgau, 6. Aug. Die Bauer W'schen Eheleute in Scheer leben schon längere Zeit in ehelichem Unfrieden. Vor einigen Tagen kam der Mann um die Mittagszeit vom Felde nach Haus und geriet mit seiner Frau in Wortwechsel. So geringfügig der Anlaß war, so nahm doch der Mann plötzlich das scharfgeladene Gewehr zur Hand, zielte auf die Frau und feuerte dasselbe mit dem Ruf, er wolle sie jetzt aufheben, ab. In demselben Augenblick aber war die Frau zur Seite ausgewichen, so daß die Ladung in die Wand fuhr. Die Frau ist dem Vernehmen nach nicht, oder jedenfalls nicht erheblich verletzt und sprang in höchster Aufregung zum Ortsvorsteher, um bei demselben Hilfe zu suchen. Der Ehemann will jetzt die Sache so darstellen, als ob das Gewehr nur in Folge eines unglücklichen Zufalls sich entladen hätte.

Berlin. Ein interessantes Schauspiel, das zahllose Neugierige anlockte, bot sich an einem der letzten Abende den Passanten des Dönhofsplatzes. Von dem erst kürzlich in Berlin errichteten „Zentral-Beleuchtungs-

Vaters, ich wußte, daß sein Gut überschuldet war, und aus diesem Grunde schloß ich mich einer Expedition nach Indien an, wozu mir damals gerade Gelegenheit geboten ward. Aus Furcht, daß man mich hindern würde, diesen kühnen, abenteuerlichen Schritt auszuführen, reiste ich heimlich, unter Zurücklassung eines Briefes, ab. Ich war damals achtzehn Jahre alt, hatte den Kopf voller großartiger Ideen und kühner Unternehmungen, die Vorurtheile, die ein armer Edelmann in dem lieben deutschen Vaterlande gegen sich hatte, verschmähet ich zu bekämpfen, und es kam mir lästig, selbst lächerlich vor, auf einen Stammbaum, und nur auf einen Stammbaum meine Carriere zu gründen. Alles ist Vorurtheil in der Welt, sagte ich mir; nur das Geld, nur der Mammon nicht. In glänzenden Karossen, in prachtvollen Schlössern hat der Geburtsadel einen Werth — ein armer Edelmann, der sich nur mit seinem Stammbaume bläht, dachte ich, ist eine lächerliche Erscheinung. Ich sah die furchtbaren Leiden meines Vaters, ja, mein Herr, ich kamte den Wurm, der ihm am Herzen nagte: es war der Stolz auf seinen Stammbaum, die Furcht, seinen Glanz nicht aufrecht erhalten zu können und diese Furcht erstreckte sich bis über das Grab hinaus — er wußte, daß es seinem Sohne unmöglich sein würde, einen deutschen Baron zu repräsentiren. Ist der Plan meiner Verheirathung nicht der sprechendste Beweis? Mein Vater war gut, aber schwach; hätte er die Vorurtheile abgeschüttelt, hätte er das Leben genommen, wie es sich ihm bot, er würde vielleicht die Freude gehabt haben, seinen Sohn als Millionär wiederzusehen. Ja, mein Herr, ich bringe die Mittel mit, um das Geschlecht der Nienstedt im neuen Glanze erscheinen zu lassen. Was der Stammbaum nicht vermocht, hat meine Kühnheit, nennen Sie es auch jugendliche Unbe-

sonnenheit, hat mein rastloser Unternehmungsgeist und meine Verachtung der Vorurtheile vermocht. Ich war Kaufmann, Pflanzer und Sklavenbesitzer — jetzt will ich der Baron von Nienstedt sein, um meinen Stammbaum aufrecht zu erhalten. Ich zahle die Schulden meines Vaters, und bei Ihnen, dem großmüthigsten seiner Gläubiger, will ich den Anfang machen. Kennen Sie mir die kleinen Summen, die Sie dem Verstorbenen im Drange der Noth zur Verfügung stellten, und ich zahle sie Ihnen doppelt und dreifach zurück.“

„Herr Baron!“
„Und außerdem seien Sie meines Dankes gewiß, er wird nie erlösen.“
Ludwig ergriff mit Innigkeit die Hand des Edelmanns.

„Fast bereue ich,“ antwortete dieser bewegt, „in meiner Offenherzigkeit so weit gegangen zu sein, daß ich Ihnen eine Mittheilung machte, die mich eigennützig erscheinen lassen muß.“

„Ist es nicht meine Pflicht, die Schulden des Verstorbenen zu tilgen?“
„Herr Baron,“ sagte Heiligenstein in einem fast feierlichen Tone, „ich war mit Adelheid von Nienstedt verlobt, und ich glaube ein Recht zu haben, mich als ein Glied Ihrer Familie zu betrachten. Dieser Gedanke war bisher mein Trost, und ich hoffe, Sie werden ihn mir nicht rauben, indem Sie mich als einen Gläubiger Ihres Vaters betrachten. Darf ich dem Bruder meiner todten Braut ein Freund sein, so habe ich keinen Wunsch mehr auszusprechen!“

Gerührt reichten sich die beiden Männer die Hände.
Ludwig war keines Wortes fähig; aber die Blicke seiner großen, ehrlichen Augen verriethen, was in seinem Innern vorging.
(Fortsetzung folgt.)



Annoucen-Institut" war nach Newporter System auf dem Dach eines Hauses ein 16 Fuß im Quadrat betragender eiserner Rahmen aufgestellt worden, der mit einer besonders präparirten Leinwand in seiner ganzen Ausdehnung überspannt war. Auf diese Leinwand wurden nun mit elektrischer Beleuchtung nach Art von Nebelbildern riesengroße Buchstaben, Annoncen darstellend, geworfen. In regelmäÙig wechselnden Zeitabständen von je einer halben Minute waren folgende Annoncen zu lesen: Spindler's Färberei, Braß und Rothstein, Expeditionsgeschäft zc. Der Anblick war ein sehr interessanter, auf eine Entfernung bis 500 Schritt war der kleinste Buchstabe deutlich zu lesen. Das Unternehmen ist seitens des Polizeipräsidenten konzeßionirt. — In Betreff der elektrischen Erscheinung während eines Gewitters an dem Telephon in der Druckerei der Trib. geht dem gen. M. von der Postverwaltung folgende aufklärende Berichtigung zu: In den bei Hrn. W. Bärenstein aufgestellten Fernsprechapparate hat am 27. v. M. der Blitz nicht eingeschlagen, sondern es ist nur atmosphärische Elektrizität zu dem Fernsprechapparate abgeleitet worden, welche den zu diesem Zweck an dem Spindelableiter angebrachten feinen Draht abgeschmolzen hat. Eine eigentliche Beschädigung des Fernsprechers ist weder bei dem Genannten, noch bei einem der übrigen Theilnehmer an der hiesigen Stadt Fernsprecheinrichtung, bei denen in zahlreichen Fällen die Blitzableiter atmosphärische Elektrizität abgeleitet haben, eingetreten.

Paris, 5. Aug. Durch die Zeitungsberichte über die aus 74täg. Schlafe erwachte Unbekannte im Hospital Beaujon ist der Name und die Herkunft derselben endlich ermittelt worden, und eigenthümlicher Weise hat gestern die Patientin, als sie dies erfuhr, sofort auch wieder zu sprechen angefangen. Sie bestätigte, daß sie Marceline Verixand heißt, von Edalou (Orne) gebürtig ist und (wie man bereits aus dem Schnitt ihrer Haare geschlossen hatte) in einem Kloster gewesen war. Sie war Novizin bei den Schwestern von Seez (Orne), trat dann in den Dienst des Untersuchungsrichters Collin in Villers-sur-Marne und bald darauf in den einer Versailleser Familie Veroux, mit der sie nach Dreypont ging. Dort lernte sie einen Arbeiter kennen und schrieb ihrem Bruder, einem hier befindlichen Unteroffizier, daß sie sich in anderen Umständen befinde. Sie kam hierher, um ihn zu besuchen. Die Aerzte nehmen jetzt an, daß sie während der ganzen Zeit ihres Aufenthalts im Hospital Schlassucht und Sprachlosigkeit unter dem Einfluß einer hochgradigen Dysenterie simulirt habe. Seit gestern Abend ist die Patientin von einer Lungenentzündung mit heftigem Fieber befallen; man hat Besorgnisse für ihr Leben.

Ueber den Aufenthalt des deutschen Kronprinzen in Lugano schreibt der Bund: Seit Sonntag Abend (30. Juli) weht vom Balkon des hochgelegenen Beau Sejour in Lugano die deutsche Flagge und der Besitzer des Etablissements, Beha, macht ein freudestrahlenbes und vernünftiges Gesicht, weil das deutsche Kronprinzenpaar mit der Prinzessin Tochter Viktoria bei ihm eingekehrt ist. Die hohen Herrschaften machten am Montag Nachm. eine Ausfahrt in einfachen Barken über den Luganer See und kehrten Abends gegen 7 Uhr in sichtlich vergnügter Stimmung zurück. Die leutselige Höflichkeit des Kronprinzen, der ungewohlene Verkehr des hohen Paares mit dem Publikum, sowie das herrliche Verhalten zum Gefolge haben hier aufs Angenehmste berührt. Von Jubelringslichkeit und auffälliger Neugierde ist bei den Luganern sowohl, als auch bei den in Lugano weilenden Fremden nichts zu bemerken; der Kronprinz sprach schon deshalb wiederholt seine Anerkennung aus. Daß der Sieger von Weißenburg und Wörth auch auf seinen Erholungsreisen nicht gänzlich sich seinen dienstlichen Angelegenheiten entziehen kann, beweisen die umfanglichen Briefe hinlänglich, die unter seiner Intognito-Adresse einlaufen. Die einfache Toilette der Frau Kronprinzessin sowohl, als auch der jugendlichen Prinzessin hat die hiesige Damenwelt eigenthümlich überrascht, und ebenso die Anspruchslosigkeit, die von Seiten dieser seltenen Gäste bei jeder Gelegenheit an den Tag gelegt wird. Seit seinem letzten Besuche in der Schweiz hat der

Thronerbe des D. Reichs bedeutend an Körperfülle gewonnen, aber auch gealtert; und wenn auch der hohe Gast den alten, bekannnten Humor sich bewahrt hat, so merkt man doch an der Färbung seines Bartes und an manchen andern gleichartigen Anzeichen, daß der hohe Herr inzwischen Großpapa geworden ist und manche ernste Erfahrung mehr gemacht hat.

Vermischtes.

Von einem französischen Schauspieler wird die folgende Anekdote berichtet, die freilich kein allzu großes Partgefühl befundet. Der Künstler bemerkte mehrere Wochen hindurch, so oft er spielte, einen Budligen, der immer auf demselben Platze — einem der vordersten Parquetstige auf der rechten Seite — saß; der Budlige war sehr kritischer Natur und zeigte oft in manchen Scenen sein deutliches Mißfallen über das Spiel des Schauspielers, den dieses Betragen nicht wenig ärgerte. Er suchte deshalb den Herrn in seiner Wohnung auf und sagte zu ihm: „Herr, ich komme, um Sie um eine große Gefälligkeit zu bitten. Es kann mir nämlich nicht beifallen, Sie des Theatervergnügens berauben zu wollen, aber ich bitte Sie inständigst, sich irgend einen andern Platz im Hause zu wählen, damit ich Sie nicht direkt vor Augen habe; denn, ich muß gestehen, Sie üben eine merkwürdige Macht über mich aus, und Ihr Wesen, Ihre Bewegungen, Ihre ganze Person beschäftigen mich derart, daß ich oft kaum im Stande bin, in meiner Rolle zu bleiben.“ Das kleine budlige Männchen refutirte jedoch brüsk, und unser Schauspieler muß unverrichteter Dinge abziehen. Wuthentbrannt ging er geradewegs in's Theater, kaufte fünf Sitze, die an jenen anstießen, den sein Feind einzunehmen pflegte, und verbrachte den Tag damit, dieselben an den Mann zu bringen. Am Abend kam ein Herr und okkupirte einen jener fünf Plätze. „Ah“, sagten die Habitués des Theaters, „unser budliger Kritikus wird heute Abend Gesellschaft haben; sein nächster Nachbar hat auch keinen geraden Rücken.“ Die Thür ging wieder auf, ein zweiter Herr erschien. „Oh, noch ein Budel!“ summt es durch die Reihen. „Fast sollte man dies für ein absichtlich arrangirtes Rendezvous halten — das Rendezvous der drei Budligen!“ — Den dritten und vierten Ankömmling, der ebenfalls zu den drei ersten paßte, begrüßten bereits wahre Lachsalven. Als endlich auch der fünfte von unserem Schauspieler geladene Gast eintraf, gab es beinahe eine Scene, denn man wollte vor Lachen fast bersten. Beim Aufziehen des Vorhanges kam der gewöhnliche Budlige. Er erhielt von Seite des lachslustigen Publikums ein förmliche Ovation, denn er wurde mit Applaus empfangen. Gleich vor Aerger nahm er seinen Platz zwischen seinen Leidensgenossen ein, die sich mit weit mehr Humor als er in die eigenthümliche Situation fanden, denn sie lachten selbst darüber. Im ersten Zwischenacte verschwand der gewöhnliche Besucher, um nicht wieder zu erscheinen. Unser Schauspieler war gerächt und hatte seinen Zweck vollständig erreicht.

In einem englischen Blatte lesen wir: Ein Ehemann, der ziemlich stark unter dem Pantoffel steht und gleichzeitig großer Hundeliebhaber ist, kaufte jüngst bei einem Besuche in York ein Paar ganz junger Hunde. Da er es nicht wagte, sie nach Hause zu bringen, bevor sie sich gewisse jugendliche Unarten abgewöhnt, gab er sie einem Hundehändler zur Pflege und Erziehung. Als er wenige Tage darauf nach Hause kam, fand er seine Frau über Hals und Kopf damit beschäftigt, Vorbereitungen zum Verlassen seines Hauses zu treffen und eine Scheidungsklage gegen ihn anzustrengen. Der Grund ihres seltsamen Benehmens bildete eine Telegramm des Hundehändlers an ihren Mann, das vor wenigen Stunden eingelaufen und in folgenden Ausdrücken abgefaßt war: „Die herzigen Kleinen befinden sich sehr wohl und sehen prächtig aus. Schicken Sie Geld für ihre Verpflegung.“

(Der angehende Mathematiker.) Vater (zu seinem Sohne, mit dem er über Feld geht): „Nun, Fritz, könntest Du mir wohl sagen, wie man am leichtesten die Zahl der Schafe jener Herde, die sich dort umhertummelt, ermitteln könnte?“ Fritz: Gewiß, Papa; ich zähle einfach die Beine und dividire durch vier.

Amtliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.
I. im Register für Einzelfirmen.**

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Bemerkungen.
K. Amtsgericht Calw.	8. August 1882.	Friedrich Kopf, Bierbrauer in Calw.	Friedrich Kopf, Bierbrauer in Calw.	Ueber das Vermögen des Inhabers dieser Firma wurde am 3. ds. Mts. das Konkursverfahren eröffnet. Zur Beurkundung: Amtsrichter Decker.

Oberreichenbach, Gerichtsbezirk Calw.

Gläubiger = Aufruf.

In der Nachlasssache des verst. Johannes Kirn, Tagelöhners und Amtsdieners von Oberreichenbach betragen:

die Aktivmasse — abzüglich der Kosten und der durch den Erlös aus den Unterpfindern gedeckten Pfandforderungen 2495 M. 51 S,

die unversicherten Schulden einschließlich des Bringens der Wittwe von 650 M. 60 S 4300 M. 98 S

somit die Ueberschuldung 1805 M. 47 S

Die Erbschaft wurde ausgeschlagen, und es kam am 27. v. M. unter den bekannten nicht gesicherten Gläubigern ein Vergleich dahin zu Stande, daß der Ueberschuß von 2495 M. 51 S nach Verhältnis der Größe ihrer Ansprüche mit Umgehung eines Concursverfahrens getheilt werden soll. Etwa unbekannte Gläubiger werden nun hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche bei unterzeichneter Stelle

binnen 10 Tagen

bei Gefahr der Nichtberücksichtigung geltend zu machen und zu erweisen, auch sich zugleich über den Beitritt zu dem erwähnten Vergleich auszusprechen.

Den 9. August 1882.

Namens der Theilungsbehörde.
K. Gerichtsnotariat Calw.
Erhardi.



Neuhengstett.
Gerichtsbezirk Calw.
Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkursache gegen den Schneider Matthäus Dittus von Neuhengstett bringe ich am **Montag, den 14. August d. J., von Nachmittags 2 Uhr an,** auf dem Rathhause dahier die vorhandene Liegenschaft aus freier Hand in öffentlichen Aufsteich und zwar:

- Haus Nr. 116. Die Hälfte an einem zweistöckigen, in Fachwerk gemauerten, in der oberen Gasse gelegenen Wohnhause mit Scheune, Backofen und Hofraum.
Brandversicherungs-Anschlag vom Haus 857 *M.*
von der Scheune 600 *M.*
- P.N. 62. 2 a 91 m Gras- und Baumgarten in der hinteren Gasse. Gemeinderäthlicher Anschlag 1000 *M.*
- P.N. 182. 2/3. 6 a 58 m Land auf den Bieden. Gemeinderäthl. Anschlag 170 *M.*
- P.N. 598. 15 a 27 m Ader, der Madenader. Gemeinderäthl. Anschlag 140 *M.*
- P.N. 474. 23 a 56 m Ader, der Zeltenader. Gemeinderäthl. Anschlag 220 *M.*
- P.N. 716. 16 a 70 m
P.N. 717. 17 a 06 m
33 a 76 m Ader, der Klingenader. Gemeinderäthl. Anschlag 450 *M.*
- P.N. 930. 15 a 59 m Ader und Wiese im großen Gewand. Gemeinderäthl. Anschlag 160 *M.*
- P.N. 326. 15 a 90 m Ader, der Plattenader. Gemeinderäthl. Anschlag 160 *M.*
- P.N. 834.3/4. 11 a 08 m Ader im langen Theilader. Gemeinderäthl. Anschlag 240 *M.*
- P.N. 325. 15 a 46 m Ader, der Plattenader. Gemeinderäthl. Anschlag 160 *M.*
- P.N. 1074. 16 a 51 m Wiesen in den Grabenwiesen. Gemeinderäthl. Anschlag 340 *M.*
- P.N. 1063. 16 a 43 m Wiesen ebendasselbst. Gemeinderäthl. Anschlag 340 *M.*
- P.N. 857. 7 a 82 m Wiesen hinter den Gärten. Gemeinderäthl. Anschlag 200 *M.*
- P.N. 1112. 7 a 82 m Wiesen im Viehtrieb. Gemeinderäthl. Anschlag 280 *M.*

Auswärtige Kaufsliebhaber und Bürgen haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.
Im Falle günstigen Angebots würde der Zuschlag alsbald erfolgen.
Calw, den 1. August 1882.
Konkursverwalter.
Verw.-Cand. **S a u b e r.**

Calw.
Fourage-Lieferung.
Die Lieferung der im Wochenblatt Nr. 91 näher bezeichneten Fourage wird am nächsten **S a m s t a g, 12. August,** Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt in öffentlichen Absteich gebracht.
Stadtschultheißenamt.
S c h u l d t.

Privat-Anzeigen.
Welschkorn, Futtergerste und Welschkornmehl
zum Kochen, empfiehlt
Jakobine Gerlach,
Leberstraße.

Gesucht wird für sogleich ein fleißiges, williges
Mädchen.
Nähere Auskunft ertheilt das
Compt. d. Bl.

Ein fleißiges
Mädchen,
welches mit Garn umzugehen weiß, findet Beschäftigung. Zu erfragen im
Compt. d. Bl.

Calw.
Tanz-Unterricht.
Bechre mich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich diesen Herbst hier wieder eintreffen und einen Cours eröffnen werde. Anmeldungen hiezu wollen gef. im badischen Hof gemacht werden.
Achtungsvoll
A. Hassler, Tanzlehrer.

Eine Parthie im besten Zustande befindliche reine
Korbflaschen
40—60 Liter haltend, verkauft billigt
Fr. Schoelen.

Oberhangstett.
Indem ich meine Ziegelwaaren in empfehlende Erinnerung bringe, mache ich die geehrten Landwirthe auf meine selbst fabricirten
Drainröhren
von 1—5 Zoll Lichtweite aufmerksam und sehe gef. Bestellungen entgegen.
P. Raible.

Für Schreiner.
Einen Ruthobel, 8 Stück Lochbeutel, 8 Stück Ruthelisen, 6 Stück Stechbeutel und eine Säge, hat aus Auftrag zu verkaufen.
Jakob Gehring, Glaser
in Gehingen.

NORDDEUTSCHER LLOYD.



die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in **Stuttgart**
und dessen Agenten
Ernst Schall am Markt in **Calw,**
Franz X. Decker „ **Weil d. Stadt,**
Carl Woehle „ **Leonberg,**
Gottlob Schmid „ **Nagold.**

Ein freundliches
Zimmer
ist zu vermietten bei
Frau U h l e
beim **Georgenäum.**

Dégrads-Lederschmiere
conservert Schuhe, Stiefel, Leder und Riemenzeug und macht es weich, geschmeidig und wasserdicht.
Niederlage bei
Jakob Rapp, Sailer, Calw.

Oberhangstett.
1400 Mk. Pfleggeld
sind sogleich zu 4 1/2% zum Ausleihen parat bei
Johs. Holzäpfel.

Im Weisnähen und Sticken
empfehlte sich
Wilh. Schlaich,
bei **Hrn. Bauer,** Sattler.

Trunksucht sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ebnre Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. **Dr. Konecny,** Berlin, Invalidenstr. 141. Atteste deren Richtigkeit von Königlichen Amtsgerichten und Schulgen-Ämtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

Frachtbriefe
sind stets vorräthig in der
Expd. d. Bl.

Gelder von und nach Amerika
sowohl durch Wechsel als durch Auszahlung gegen notariell beglaubigte Bescheinigung besorgt rasch und billig
Emil Georgii.

Geschäftseröffnung.
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Herrn Glasermeister **Wilhelm** ein Spezereigehäft mit verschiedenen Sorten Mehl eröffnet habe. Indem ich billige und reelle Bedienung zusichere, bitte um zahlreichen Besuch.
Achtungsvoll
Jakobine Gerlach,
Leberstraße.

Ausschliesslich

mit der Beförderung von Annoncen jeder Art in alle Zeitungen zu **Originaltarifpreisen,** ohne Anrechnung von Extrakosten für Porti etc., beschäftigt sich die Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse

Stuttgart
und deren Agenturen in **Göppingen, Heilbronn, Kirchheim u T., Mergentheim, Ravensburg, Reutlingen, Schw. Gmünd, Schw. Hall, Tuttlingen, Ulm, Wildbad. — Hoher Rabatt** bei grösseren Aufträgen. — Vorherige **Kostenüberschläge, Insertions-tarife**, sowie **— Probeabdrücke** — der jeweils beabsichtigten Annoncen im **wirkungsvollsten** Arrangement stehen gratis und franco vor **Ausführung** zu Diensten.

Ungar-Weine

sind die geeignetsten zur Verbesserung unserer Landweine, und bei der absoluten Reinheit wie ich weisse und rothe anbiete, für Kranke etc. unübertrefflich.
Illingen. (Württg.) A. Kirchner.

